



Fortuna Scherzosa

aud 92.703

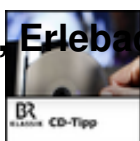
EAN: 4022143927033



4 0 2 2 1 4 3 9 2 7 0 3 3

Bayern 4 Klassik - CD-Tipp (Matthias Keller - 17.02.2014)

Telemann, Erlebach u.a.: "Fortuna Scherzosa"



"Fortuna scherzosa / si burla di me" - "Verspielte Fortuna / Du spottest meiner": eine von zahllosen barocken Vertonungen, die sich mit Fortuna, der Glücks- aber auch Schicksalsgöttin auseinandersetzen.

Diese hier stammt von Georg Philipp Telemann und gehört zu jenem Notenfundus, der erst 1999 das Licht der Welt wiedererblickte, als man im ukrainischen Kiew das bis dahin verschollen geglaubte historische Notenarchiv der Berliner Singakademie fand. Nun gehörte Telemann selbst eher zu jenen, denen Fortuna zeitlebens wohlgesonnen war. Und vielleicht wählte er genau deshalb auch den leicht ironischen Unterton in seiner Vertonung, der sich über die allzu naive Schicksalsgläubigkeit der Zeitgenossen lustig macht: "Un pazzo" – ein Narr derjenige, der sich von Fortunas Launen an der Nase herumführen lässt.

Ina Siedlaczeks Sopran ist kein hochdramatischer; eher ist die Grundstimmung der gesamten CD besinnlich-meditativ. Dies wird auch vom ausgesprochen kammermusikalischen Duktus des dreiköpfigen Instrumentalensembles unterstrichen: der Hamburger Ratsmusik, bestehend aus Simone Eckert an der Viola da gamba, Ulrich Wedemeier, Theorbe und dem Cembalisten Michael Fürst. Ein feinnervig musizierendes Spezialisten-Ensemble auf den Spuren historisch adäquater Aufführungspraxis.

Inspirierte Darbietungen

Und um beim Generalthema "Schicksal" zu bleiben: Telemann scheint in dieser Sammlung der einzige Günstling Fortunas gewesen zu sein. Denn sowohl Philipp Heinrich Erlebach, der hier mit drei Werken vertreten ist und heuer sein 300. Todesjahr hat, wie auch Johann Ulrich und Johann Philipp Krieger waren – zumindest posthum – nicht eben vom Glück gesegnet. Sowohl Erlebachs wie auch Ulrichs musikalische Hinterlassenschaft fiel später größtenteils dem Feuerteufel zum Opfer. Und selbst Johann Philipp Krieger, zu Lebzeiten erfolgsverwöhnt, scheint heute weitgehend vergessen. Erlebachs Arie "Des Glückes Spiele, betrügen viele" eröffnet Ina Siedlaczeks Solo-Debüt und ist zweifellos eine der inspiriertesten Darbietungen dieser CD.

Ein Auftakt, der unbedingt zum Weiterhören ermuntert und den Hörer mit mancher Entdeckung belohnt – nicht nur, was die hier zusammen getragenen Werke angeht sondern auch den einen oder anderen musikalischen Glücksmoment: ein Solo-Debüt

ganz nach der Devise "klein aber fein".

